

# CAMPUS



# DELICTI

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DIE HHU

Nr. 383 || 21. JUNI 2012



## HIER KEIN DURCHGANG!

DIE BARRIEREFREIHEIT AN DER HHU

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Nicht-funktionierende Fahrstühle, schwer zu öffnende Feuerschutztüren – unser Campus ist sicherlich nicht barrierefrei. Diese Zustände möchte die Projektstelle für Studierende mit Handicap ändern. Die Referentinnen Saioa Alvarez Ruiz und Angelika Tamse setzen sich für Menschen mit körperlichen Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen ein. Unsere Redakteurin Judith hat mit ihnen gesprochen (Seite 3).

Die Oeconomicum-Terrasse bietet im Sommer einen schönen Anlaufplatz für alle Studierenden. Doch vor einiger Zeit war sie auf einmal gesperrt – warum, das lest ihr auf Seite 8.

Wenn ihr im Prüfungsstress seid, hat Jana Lassen ein paar Tipps zur besseren Prüfungsbewältigung für euch (Seite 5). Eins sei schon mal gesagt: Das Wichtigste ist die Pause!

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht euch  
Eure CAMPUS DELICTI-Redaktion

## INHALT

### THEMA

Ein weiterer Schritt für die Barrierefreiheit S.3

### UNIVERSITÄRES

7 Tipps gegen Prüfungsstress S.5

Triumph der Horrorvision S.8

Nocthene - Der Steinkauz ruft die Kreativen S.9

Chi Kung. Gesundheit! S.12

### HOCHSCHULPOLITIK

Einheitsbrei? S.6

Die Urnenstandorte S.7

### KULTUR

Israel - Einführung in ein Schwieriges Land S.10

UMGESCHAUT S.13

### GLOSSE

„Um es auf den Punkt zu bringen...“ S.14

Gesucht & Gefunden S.15

Veranstaltungskalender S.16

# EIN WEITERER SCHRITT FÜR DIE BARRIEREFREIHEIT

Für den Großteil der Studierenden ist es Alltag und die normalste Sache der Welt, sich auf dem Campus zu bewegen. Für viele Studierende mit Handicap wird jedoch jeder Tag auf dem Campus zur Herausforderung.

Von Judith Plaßwilm

**M**an sieht sie vielleicht nicht jeden Tag auf dem Campusgelände, aber es gibt sie dennoch: Die Studierenden mit Handicap. Bundesweit sind 10 bis 18 Prozent der Studierenden durch ein Handicap beeinträchtigt – darunter fallen Studierende mit körperlichen Behinderungen und/ oder chronischen Erkrankungen. Wie erleben Studierende mit Handicap ihren Alltag an der Heinrich-Heine-Universität? Stoßen sie auf Barrieren?

Dass sie dies tun, macht die Einrichtung der „Projektstelle für Studierende mit Handicap“ im Rahmen des Antidiskriminierungsreferates des AstA der HHU deutlich. Diese Projektstelle wurde im April diesen Jahres durch die Koalition der Fachschaftenliste, der Juso-Hochschulgruppe und campus:grün ins Leben gerufen. Ziel ist es, Studierenden mit Handicap oder mit einer chronischen Erkrankung, eine unkomplizierte Anlaufstelle zu bieten. Darüber hinaus sollen innerhalb der Projektstelle Informationen rund zum Thema „Barrierefreies Studium“ gesammelt werden, eine Vernetzung mit den anderen Referaten und mit anderen zuständigen Stellen innerhalb und außerhalb der Universität geschaffen und eine Bedarfsanalyse eines dafür eigens eingerichteten (autonomen) Referates erstellt werden.

Saioa Alvarez Ruiz (21) und Angelika Tamse(34), beide Leiterinnen der „Projektstelle für Studierende mit Handicap“ und selbst Studentinnen der HHU, waren in den letzten drei Monaten teilweise damit beschäftigt, herauszuarbeiten, ob es förderlicher wäre, die Projektstelle von der Hochschulpolitik, sprich den Ergebnis-



Peter Förster vom „Arbeitskreis Zivilklausel Köln“ berichtete über den Sinn und Zweck einer Zivilklausel.

sen der jeweiligen Universitätswahlen abhängig zu machen und damit ein Referat des AstA zu werden, oder ob es sinniger ist, eine autonome Projektstelle ins Leben zu rufen. Diese Überlegungen verlangen viel Recherche. Nicht umsonst nehmen Saioa und Angelika Kontakt mit Behindertenbeauftragten auf, oder suchen nach Vorbildern an anderen Hochschulen, wie beispielsweise in Dortmund, Wuppertal und Bonn.

Barrierefreiheit auf dem Campus? Wie soll es weiter gehen?

„Für die Barrierefreiheit auf dem Campus konnten wir uns in den letzten drei Monaten nicht wirklich einsetzen.“, gibt Saioa zu.

Dabei gibt es auf dieser Ebene genug zu tun. Saioa, selbst Studentin mit Handicap, weiß das nur zu gut. „Wenn es heißt, der Weg zum Hörsaal sei barrierefrei, dann bedeutet

das, so erlebe ich es häufig, dass der normale Weg mit Treppen versehen ist und man durch die Kellerebene auf einem barrierefreien Weg in den Hörsaal gelangen kann. Allerdings ist dieser Weg mit bis zu fünf schweren Feuerschutztüren versehen, die ein Mensch mit Handicap beinahe nicht öffnen kann. Diese Zustände entsprechen dem realen Begriff von Barrierefreiheit auf dem Campus.“

„Wenn es heißt, der Weg zum Hörsaal sei barrierefrei, dann entspricht das oft nicht dem realen Begriff von Barrierefreiheit auf dem Campus.“

Da ist es nur von Vorteil, dass sich zahlreiche Instanzen an der Universität für die Barrierefreiheit stark machen. So findet halbjährlich ein Arbeitskreis statt, an dem unter anderem der ASTA-Vorstand, der Studierendenservice und das Studentenwerk teilnehmen, der von Prof. Dr. Franz, dem Beauftragten für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung, initiiert wird. Diesem Arbeitskreis entsprang auch die Idee eine AG zu gründen, die sich im speziellen mit der Barrierefreiheit auf dem Campus beschäftigen und auseinandersetzen soll – zu dieser wurde auch die Projektstelle als Studierendenvertretung geladen.

Auf der letzten Vollversammlung der Studierenden antwortete Universitätsrektor, Prof. Dr. med. Dr. phil. Piper, angesprochen auf die Barrierefreiheit an der HHU, dass um diese gekämpft werde, aber eben nicht immer alles so schnell ginge, wie man es sich wünscht. Saioa führt an, dass momentan die ideale Lage sei, um etwas zu verbessern, weil die rechtlichen Bedingungen es mittlerweile zuließen – durch die Ergebnisse der

Hochschulrektorenkonferenz, durch die UN-Konvention, durch die Behindertengleichstellungsgesetze.

Saioa gibt an, dass man dem Rektorat zu Gute halten müsse, dass es zu keiner



Saioa Alvarez Ruiz (unten) und Angelika Tamse von der Projektstelle für Studierende mit Handicap.

Zeit gesagt hätte, es gäbe kein Geld. Es sei auch erkennbar, dass etwas getan werde, dass ein Wandel aufkomme, weil „bei den neueren Gebäuden in der Regel auf die Barrierefreiheit geachtet werde“.

Ein Gespräch mit den Referentinnen der „Projektstelle für Studierende mit Handicap“ macht eines besonders deutlich: Es muss noch viel getan werden, um einen barrierefreien Campus zu schaffen, einen Campus frei von Hindernissen. Man kann nur hoffen, dass die Projektstelle erhalten bleibt – autonom oder nicht. Um den Studierenden mit Handicap und chronischen Erkran-

kungen weiterhin eine Anlaufstelle zu sein und diese und ihre Interessen an der Universität zu vertreten.

Und schließlich und endlich kann man nur hoffen, dass das Rektorat der Thematik größere Wichtigkeit beimisst und statt in die sinnfreie Renovierung von eigentlich intakten und modernen Hörsälen, Gelder in die Realisierung eines barrierefreieren Campus investiert.

*Sprechstunde der „Projektstelle für Studierende mit Handicap“: donnerstags von 14.15-15.15Uhr im Kulturreferat des ASTA*

*Zu den offenen Teamsitzungen (dienstags 13-14Uhr im Konferenzraum des ASTA) sind alle Interessierten herzlich eingeladen.*

*Die Projektstelle ist für Ideen, Anregungen und Mitarbeit jeder Art offen.*

*Email:  
barrierefrei@asta.uni-duesseldorf.de*

ANZEIGE

25 Jahre ERASMUS



18. bis 22. Juni 2012

Die HHU feiert das Jubiläum des europäischen Austauschprogramms. Feiern Sie mit!



# 7 TIPPS GEGEN PRÜFUNGSSTRESS

Seit einigen Wochen hört man überall auf dem Campus panisches Geflüster über die anstehenden Klausuren: Welche schreibt man, welche schiebt man, für welche lernt man. Der Juli erreicht die Uni überraschend früh in diesem Jahr, und der Prüfungsstress tritt - ohne zu Klopfen - in die WG- und Wohnzimmer ein. Um die restlichen Nerven nicht auch noch zu verlieren, folgen ein paar Uberlebensstipps für die nächsten Wochen.

Von Jana Lassen

**1** Auch, wenn es alle schon geahnt haben: Sport machen! Dabei kommt man auf andere Gedanken, der Stress wird abgebaut und die körperliche Leistungsfähigkeit steigert praktischerweise nebenbei noch die seelische Belastbarkeit. Nach einer sportlichen Höchstleistung (wahlweise eine halbe Stunde schwimmen oder joggen) fällt es einem gleich viel leichter, konzentriert zu arbeiten.

**2** Den Körper durch gesunde Ernährung zu Höchstleistungen motivieren! Obst, Gemüse, Getreide und Nüsse signalisieren ihm, dass es jetzt um die Wurst geht. Weniger Zigaretten und Wodka führen zudem zu einem besseren Schlaf.

**3** Schlafen! Lieber nicht die Nacht durchmachen, sondern die Bücher stattdessen rechtzeitig tief hinten im Schrank verstecken und eine paar Stunden pennen, schließlich werden nachts die frisch angelernten Informationen abgespeichert. Und wenn man morgens nach dem Aufstehen merkt, wie viel vom vorigen Tag hängen geblieben ist, ist das wesentlich motivierender als ein Schwung dunkler Augenringe!

**4** Die Prüfungssituation analysieren! Welche Konsequenzen hätte es, wenn man durch eine Klausur fällt? Wäre das wirklich das Lebensende, oder würde das nur bedeuten, dass man sich in zwei Monaten noch einmal hinsetzen muss, um das bereits gelernte Wissen noch einmal aufzufrischen? Außerdem überlegen: Von wem geht der Prüfungsstress aus - von einem selbst oder von jemand anderem, beispielsweise einem Familienmitglied? Besteht der Eindruck, dass eher letzteres der Fall ist,

sollte man den vermeintlichen Druckmacher darauf ansprechen. Vielleicht sieht er oder sie alles gar nicht so eng und ist auch mit einer 1,3 noch zufrieden.

**5** Einen Lernplan erstellen! Dieser sollte enthalten, was wann wie lange gelernt wird, außerdem sollte Platz für Pausen und Belohnungen sein. Die Pausen sind mit einem möglichst sinnfreien Zeitvertreib zu füllen - warum nicht mal wieder frühe Big Brother-Folgen reinziehen? (Neuere gehen auch.) Stattdessen kann man aber auch ein Bad nehmen, Brownies backen, oder die EM verfolgen - Hauptsache, die Gedanken schweifen zur Abwechslung einmal nicht um die Prüfungen.

**6** Eine Arbeitsatmosphere schaffen! Dinge, die vom Lernen abhalten, sind wegzuräumen, zu verstecken, oder zu verbrennen. Und auch, wenn es verlockend ist: Nicht die Fenster putzen oder die entfernte Verwandte anrufen, von der man aus gutem Grund seit Jahren nichts gehört hat. Daneben sollte man jegliche Störungen vermeiden, dazu gehört unter anderem (und jetzt wird es hart) das Ausschalten des Smartphones - auch auf die Gefahr hin, dass man erst in einigen Stunden einen Blick auf das neue Facebook-Profilfoto der entfernten Verwandten werfen kann. Außerdem sollte man ab und zu die Arbeitsumgebung wechseln - warum nicht mal am Rhein, oder im Café lernen?

**7** Das Joggen, Schwimmen, Essen, Schlafen, Plan-Erstellen, Pause-Einlegen und Fußball-Schauen ist alles zeitaufwändig, anstrengend und teilweise lästig - da ist Lernen doch eine willkommene Abwechslung.

# EINHEITSBREI?

*In dieser Woche muss keiner auf dem Campus verhungern oder verdursten: Der SDS verschenkt Brötchen, bei den Jusos gibt es Kaffee, RCDS und LHG locken mit Bonbons. Und natürlich kursieren Flyer ohne Ende - man kommt also nicht herum um die Uniwahlen.*

Von Meggi Müssig

**S**ieben Listen treten zur Wahl an, alle mit unterschiedlichen Wahlprogrammen. In der Hochschulpolitik ist es allerdings wie in der „echten“ Politik: Die Listen sind sich in vielen Punkten einig und natürlich wolle alle „das Beste für die Studierenden“. Wo es doch Unterschiede gibt, lest ihr hier.

## ZIVILKLAUSEL

Campus:grün, Juso-Hochschulgruppe, Kitty Hooligans und SDS fordern eine sofortige Einführung der Zivilklausel. Die Fachschaftenliste ist ebenfalls für eine Einführung - allerdings nur, wenn nicht-militärische Forschung davon nicht behindert wird. Der RCDS und die LHG lehnen eine Zivilklausel ab - diese schade der Forschungsfreiheit.

## STUDIENFINANZIERUNG

Die LHG wünscht sich eine Studienfinanzierung durch sozialverträgliche Studiengebühren und elternunabhängiges BAföG. Der RCDS möchte keine Studiengebühren, dafür mehr Drittmittel von privaten Investoren für die Studienfinanzierung. SDS, Kitty Hooligans, Fachschaftenliste, Juso-HSG und campus:grün sind gegen Studiengebühren und für eine Finanzierung durch Staat und Land.

## VERPFLEGUNG

Die Kitty Hooligans fordern mehr veganes Essen vor allem in den Cafeten. Die LHG möchte den Kaffee wieder billiger machen. Die Juso-HSG will ein „Grundbrötchen“ einführen, darunter verstehen sie ein Käsebröt-

chen für weniger als einen Euro. Die Fachschaftenliste wünscht sich ein ausgewogenes Mittagsangebot auch in den Cafeten. Campus:grün tritt ein für mehr vegetarisches und mehr biologisches Essen sowie für mehr Fairtrade-Produkte.

## CAMPUS DELICTI

Die LHG fordert, dass die CD zukünftig durch Werbung finanziert und damit unabhängig vom AStA wird. Der SDS möchte die CAMPUS DELICTI vergrößern - mit mehr Redakteuren und einer größeren Auflage.

## GESCHLECHTERQUOTIERUNG

Der RCDS spricht sich gegen eine Genderquotierung im AStA aus, auch die LHG ist dagegen. Campus:grün und SDS fordern ausdrücklich Gleichberechtigung auf dem ganzen Campus - mehr Professorinnen sowie Frauen im Rektorat.

## SONSTIGES

Die Kitty Hooligans wollen ein gemeinsames Queerreferat statt einer Trennung der Referate nach Geschlechtern und sexuellen Orientierungen. Außerdem wünschen sie sich „glitzernde Automaten“ mit Tampons, Kaugummis, Haargummis, Gummis, Stiften und Bonbons auf dem Campus. Um dem Platzmangel entgegenzuwirken, sollen Vorlesungen in selbstgenähten Zelten abgehalten werden. Campus:grün möchte einen Bücherschrank auf dem Campus aufstellen: Wer ein Buch reinlegt, darf eins rausnehmen. Außerdem soll die Uni regenerative Energien verwenden und Gebäude nachhaltig bauen. Die Fachschaftenliste tritt für eine bessere Internetverbindung in den Wohnheimen ein und möchte das von ihr ini-

tierte Campuskino fortführen. Der RCDS fordert mehr Sprachkurse und die Einführung eines autonomen Behindertenreferats. Der SDS will die Ausleihfristen in der Bibliothek wieder abgeschafft sehen und „wichtige Veränderungen“ durch Urabstimmungen unter den Studierenden legitimieren. Die Juso-HSG möchte den Präsenzbestand in der Bibliothek verbessern und Tarifverträge sowie eine angemessene Bezahlung für studentische Hilfskräfte durchsetzen. Die LHG will Fachschaften fördern und „Hochschulpolitik nach Partei-buch“ vermeiden.

*Natürlich sind hier nicht die kompletten Wahlprogramme abgebildet. Diese finden sich in den Informationen der Listen sowie in der Wahlinfo des Wahlausschusses.*



# URNENSTANDORTE

## Wahl zum Studierendenparlament 2012

<b>Urne 1</b>	<b>Math.-Nat. Mensa</b>	Geb. 25.31, Ebene U1, zwischen Mensa & Caféte	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 2</b>	<b>Math.-Nat.</b>	Geb. 25.11, Ebene 00, Nähe Hörsäle 5A-C	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 3</b>	<b>Biologie</b>	Geb. 26.11, Ebene 00, Nähe Hörsaal 6D	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 4</b>	<b>Juridicum</b>	Geb. 24.91, Ebene 00, vor der Fachbibliothek	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 5</b>	<b>ULB-Zentralbibliothek</b>	Geb. 24.41, Ebene 00, im Foyer	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 6</b>	<b>Phil. Fak.</b>	Geb. 23.31, Ebene 00, vor den Fahrstühlen	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 7</b>	<b>Phil. Fak. FB-Fahrstühle</b>	Geb. 23.21, Ebene 00, vor den Fahrstühlen	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 8</b>	<b>Roy-Lichtenstein-Saal</b>	Geb. 22.01, Ebene 00, im Foyer	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 9</b>	<b>Café Uno</b>	21.11, Ebene 00	Mo.-Fr.	9 – 11.30 Uhr
	<b>Mensa</b>	21.11, Ebene 00	Mo.-Fr.	11.30 – 15 Uhr
	<b>Campus Vita</b>	21.11, Ebene 00	Mo.-Fr.	15 – 17 Uhr
<b>Urne 10</b>	<b>O.A.S.E.</b>	16.61, Ebene 00, im Eingangsfoyer	Mo.-Fr.	9 – 17 Uhr
<b>Urne 11</b>	<b>Oeconomicum</b>	24.31, Ebene 00, im Foyer	Mo.-Di.	9 – 17 Uhr
	<b>Personalrestaurant UKD</b>	17.21, Ebene 00, Personalkantine	Mi.-Fr.	9 – 15 Uhr
	<b>Oeconomicum</b>	24.31, Ebene 00, im Foyer	Mi.-Fr.	15.30 – 17 Uhr
<b>Wahlbüro</b>	<b>Phil. Fak.</b>	23.21, Ebene U1, Raum 31	Mo.-Fr.	18 – 18.30 Uhr

# TRIUMPH DER HORRORVISION

Frederik blinzelt ins Sonnenlicht, der frische Kaffee in seiner Hand dampft verführerisch. Er atmet tief durch und setzt seinen Fuß auf die Sonnenterrasse des Oeconomicums. Zwanzig Minuten Zeit hat er, bevor er wieder zurück in ein dunkles Hörsaal-Loch steigen muss. Dann geht alles viel zu schnell.

Von Christoph Henrichs

**E**in Widerstand, Frederik strau-chelt, sucht Halt und verliert ihn dennoch, der Boden kommt näher, ein Sturz. Mit einem hässlichen Knirschen verabschieden sich zwei Zähne, als er auf einer Treppenkante aufschlägt. Der brühend heiße Kaffee erfüllt die Wunde mit bestialischem Schmerz, Schmerz, Schmerz...

So oder ähnlich sah wohl die Horrorvision des Uni-Gebäudemanagements vorletzte Woche aus. „Wegen akuter Unfallgefahr“ sperrte sie die beliebte Sonnenterrasse bis auf weiteres komplett. „Schade, bei so schönem Wetter“, trauerte Universitäts-Sprecher Julius Kohl. „Das ist doch mal wieder unglaublich mit diesen Baustellen“, lachte AStA-Vorsitzende Yasemin Akdemir verbittert. „Hä?“, äußerten sich Wirtschaftswissenschaftler mit dampfenden Pappbechern eloquent, als sie fassungslos vor der Absperrbake standen.

Aber was war eigentlich wirklich los? Hans-Gerd Klein, rheinische Frohnatur aus Langenfeld, muss erstmal zu Ende lachen, bevor er sich äußern kann. Der Stahl- und Metallbauer, der am Oeconomicum mitgebaut hat, erklärt das Problem: Das verwendete Holz sei nicht so tot, wie eigentlich angestrebt und arbeite jetzt, vor allem bei warmen Temperaturen. Dadurch seien etwa 70 Schrauben aus ihrer Position gelöst worden. Siebzig - klingt viel, ist es aber nicht. Denn die Sonnenterrasse ist 830 Quadratmeter groß und mit stolzen 26.000 Schrauben befestigt. Handwerker Klein kam, sah, und reparierte - einen Tag nach Sperrung war die Terrasse wieder komplett ungefährdet betretbar.

„Purer Wahnsinn, dat alles komplett zu sperren“, kichert Handwerker Klein. Auch der spendable Oeco-

nomicum-Mäzen Schwarz-Schütte sei not amused gewesen.

Das Terrassenholz ist schön edel („thermisch behandelt“) und teuer und

jetzige Holz besonders gepflegt werden müsse. „Dat muss unbedingt jeölt werden“, halbjährlich, so stehe es jedenfalls in der Pflegeanleitung.



Die gesperrte Terrasse am Oeconomicum.

sollte bewusst nicht aus dem Regenwald kommen. „Da gehört tropisches Hartholz hin und fertisch“, findet aber der Langenfelder Handwerker, da wisse man wenigstens was man habe. Und zwar nicht nur, weil sich eventuell bald wieder die ein oder andere Schraube lösen könnte, sondern auch weil das

Hat die Uni bisher aber noch nie gemacht, und wenn das so weitergeht, könnte sie ihren Garantieanspruch verlieren.

Doch wer schon die Ölkännchen zückt, sollte vorsichtig sein, schließlich liegt unter der Terrasse ein See... „Ölpest“ - die nächste Horrorvision?

# NOCTHENE – DER STEINKAUZ RUFT DIE KREATIVEN

*Kreatives Schreiben ist nur etwas für die Studenten der Philosophischen Fakultät. Ein weit verbreitetes Vorurteil, denn schreibfähige Geister können auch in den anderen Fakultäten sitzen. Doch wo können die versteckten Talente und Schreibinteressierten ihre Fähigkeiten ausleben und weiter entwickeln? Auf diese Frage gibt es nun schon zwei Semester lang eine einfache Antwort: Nocthene.*

Von Gina Günther

Die Schreibwerkstatt Nocthene ging dieses Semester in die zweite Runde. Seit dem 18. April sitzen ungefähr 20 kreative Köpfe mit viel Begeisterung und Engagement zusammen und widmen sich dem literarischen Schreiben. Bei ihren dreiwöchigen Treffen mittwochs von 17 bis 20 Uhr präsentieren und diskutieren sie ihre in der Zwischenzeit geschriebenen Texte. Diese umfassen Gedichte, aber auch Kurzgeschichten und werden zu vorher abgesprochenen Themen verfasst.

Das Projekt einer literarischen Schreibwerkstatt für alle Fakultäten der HHU wurde im Wintersemester 2011/12 ins Leben gerufen. Nach dem Prinzip organisiert von Studenten für Studenten gründeten die beiden Studierenden der Philosophischen Fakultät Christian Heinrichs und Christoph Bürgener die Schreibwerkstatt. Hinter der Gründung lag eine einfache Absicht: Einen kreativen Gegenpol zur rein wissenschaftlichen Arbeit an der Universität zu ermöglichen.

Diese Kreativität zeigt sich schon in der Namensgebung für die Schreibwerkstatt: Nocthene setzt sich aus dem lateinischen „athene noctua“ in umgekehrter Überkreuzung zusammen. Passend zum Thema des Projekts lautet die deutsche Übersetzung

dazu Steinkauz. Dieser galt im antiken Griechenland als Vogel der Weisheit und Sinnbild der Athene, Göttin der Weisheit. Doch lässt sich noch mehr in die Wörter interpretieren. So geht Athene bei der lateinischen Wortkonstellation eine Verbindung mit der Nacht (lat. nox) ein. Die Nacht wiederum kann man als eine Zeit der Kreativität sehen. Während dieser überwiegen die visuellen Sinne des Menschen und entfalten eine andere Form der Wahrnehmung, welche sich durch ästhetische formulierte Gedanken



(in Form der Dichtung) ausdrücken, erklärt Christian Heinrichs.

Im Rahmen des Schreibprogramms sollen die Studenten ihren eigenen Schreibstil entwickeln und erkunden. Dieses Ziel erreichen sie, indem innerhalb der Gruppe eigene und fremde Texte besprochen, kommentiert und kritisiert werden. Durch das Kennenlernen fremder Stile und Methoden wird die Individualität gefördert und jeder der Teilnehmer beginnt sich auf seine Art und Weise mit der Kunst der Literatur auseinanderzusetzen.

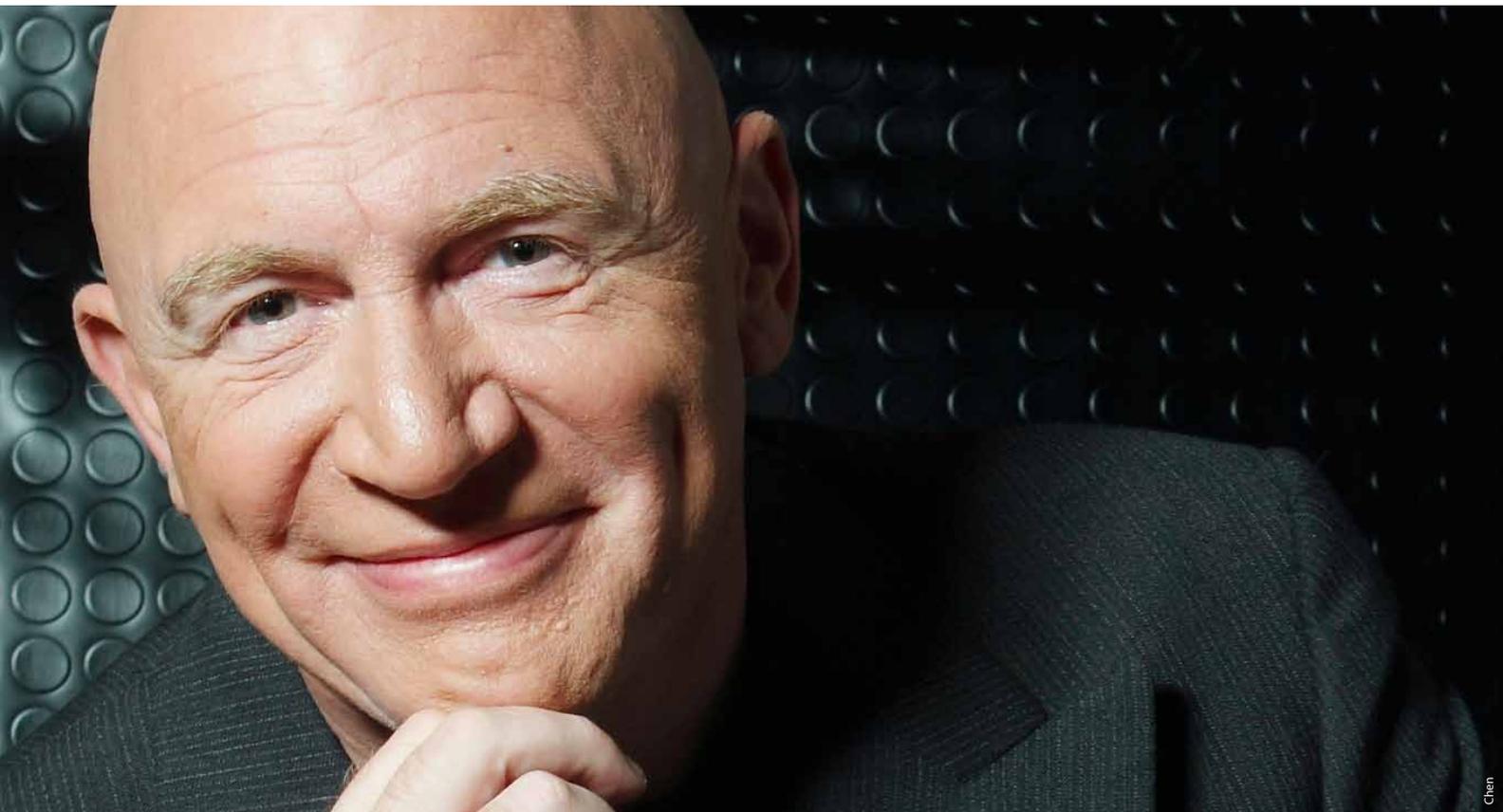
Bei diesem Projekt erhalten die beiden Gründer Unterstützung von einem sechsköpfigen Team: Dr. Sonja Klein, Andreas Hanning, Ricarda Fischer, Markus Kraiger, Eva Schmitz, Johannes Waßmer gehören ebenfalls zu der Schreibwerkstatt. Es soll allerdings nicht einseitig doziert, sondern es soll ein kreatives Miteinander geschaffen und ein gegenseitiges Lernen erreicht werden. Daher dient das oben genannte Team nur als Moderatoren und Organisatoren für die Studenten. Sie schreiben ebenfalls Texte, die mit in die Kritik und Kommentierung einbezogen werden.

Doch das Projekt umfasst noch einen weiteren Teil: Die Publikation der geschriebenen Texte aus der Schreibwerkstatt, aber auch anderer Autoren der Universität. Die ersten Ergebnisse wurden nun im Mai auf der Internetseite veröffentlicht und sind dort für alle Interessierten einsehbar. Damit können sich auch andere Studenten von den Texten und Gedichten inspirieren lassen und einen Einblick in die Arbeit von Nocthene erhalten. Eine Printversion der Texte ist bisher noch nicht erschienen, bleibt aber ein angestrebtes Ziel der Veranstaltung.

Im Wintersemester 2012/13 wird die Schreibwerkstatt Nocthene in die dritte Runde gehen. Auf die Anmeldphase werden dann interessierte Studenten rechtzeitig per Mail oder auf der Homepage hingewiesen.

*Weitere Informationen rund um die Schreibwerkstatt, die Publikationen und die Anmeldung finden sich auf [www.nocthene.de](http://www.nocthene.de) oder der Facebookseite.*

*Bei Fragen kann man sich persönlich per Mail an Christian Heinrichs ([christian.heinrichs@nocthene.de](mailto:christian.heinrichs@nocthene.de)) und Christoph Bürgener ([christoph.buergener@nocthene.de](mailto:christoph.buergener@nocthene.de)) wenden.*



Der schweizerisch-israelische Psychologe und Autor Carlo Strenger.

## ISRAEL – EINFÜHRUNG IN EIN SCHWIERIGES LAND

Jeder denkt was, keiner weiß was und „man wird ja wohl noch sagen dürfen“: Carlo Strenger liefert in seinem Buch eine fundierte Auseinandersetzung mit einem komplizierten Land, das den meisten völlig fremd erscheint – aber zu dem jeder eine Meinung vertritt.

Von Igor Mitchnik

Verständnis für Israel äußerte Bundespräsident Gauck bei seinem ersten Staatsbesuch vor Ort – ein Satz, den man in Israel wohl nur noch selten aus Europa vernimmt. Nachdem das Nachrichtenmagazin Spiegel kürzlich einen Skandal aus den jahrzehntelang bekannten deutschen U-Bootlieferungen an Israel inszeniert hatte, schien die allgemeine Stimmung in Deutschland nicht unbedingt für Gaucks beschworenes Verständnis zu sprechen. Ein Novum ist das nicht. Aber was sind die Gründe für dieses schwierige Verhältnis zwischen dem Westen und Israel? Und wie lässt sich Israel – hin und her gerissen zwischen kosmopolitischer

Ethik und brutaler Besatzungspolitik – überhaupt für uns verstehen?

Carlo Strenger liefert dazu eine fundierte und vielseitige Erklärung. Haaretz-Lesern wird der Name Strenger bereits ein Begriff sein, regelmäßig erscheint seine Kolumne „Strenger than fiction“ in der international bekannten linksliberalen Tageszeitung. Anhand interessanter Beispiele und seiner eigenen zahlreichen Erfahrungen im politischen, gesellschaftlichen und medialen Bereich, beschreibt Strenger in seinem Buch die beständige Wechselwirkung innerer Spannungen in Israel mit den Auswirkungen auf die Außenpolitik.

Der Autor selbst versteht sich als säkularen Linksliberalen – was er nicht immer war. Aufgewachsen und soziali-

siert mit dem orthodoxen Judentum, liefert der schweizerisch-israelische Psychologe neben historischen und politischen Erklärungen auch Erklärungsansätze aus religiöser Perspektive.

Geht man in Deutschland, geprägt durch ein ethnisch-nationalstaatliches Verständnis, noch weitestgehend von einer generell üblichen homogenen Bevölkerungsstruktur aus, sieht die israelische Realität komplett anders aus. Eindrücklich beschreibt Strenger den Verfolgungswahn, der das Verhältnis der unterschiedlichen sozialen, kulturellen, ethnischen und nicht zuletzt auch politischen Gruppen in der Bevölkerung Israels belastet. Die Ultraorthodoxen fühlen sich von den Säkularen bedroht, die

Säkularen von den Ultraorthodoxen, die messianischen Nationalreligiösen von allen, die eine Zwei-Staaten-Lösung fordern und die sephardischen Juden – zu Zeiten der Reconquista von der iberischen Halbinsel vertriebene Juden, die daraufhin überwiegend im osmanischen Reich ansässig waren - von den europäisch geprägten Ashkenasim.

Ausführlich beschreibt Strenger, wie die inneren Konflikte die israelische Gesellschaft regelmäßig vor innenpolitische Zerreißproben stellen - und gelegentlich auch explodieren.

Die tragische Ermordung des Ministerpräsidenten und Friedensnobelpreisträgers Jitzchak Rabins durch einen religiösen Fanatiker ging in die Geschichte ein. Spätestens zu diesem Zeitpunkt erkannte man, dass die Spannungen ethnischer, politischer und religiöser Natur auch eine Gefahr für die innere Stabilität darstellen konnten.

Hinzu kommen die außenpolitischen Umstände, die in Israel ziemlich besonders sind. Was in Deutschland zwar wahr-, aber wenig ernst genommen wird, sieht man in Israel als reales Bedrohungsszenario an: Nicht nur, dass man Israel trotz seines langjährigen Bestehens die Existenzberechtigung ständig aberkennt - die Drohgebärden seitens des Irans und der ständige Beschuss durch dessen Handlanger Hisbollah im Libanon und die Hamas in Gaza wirken

angesichts eines tatsächlich bestehenden Kriegszustandes durchaus real. In der internationalen Presse hingegen, wird fast jede israelische Handlung, vor allem die Fehlhandlungen, international sofort negativ kommentiert, was eine grundsätzliche Ablehnungshaltung gegenüber Europa in der israelischen Gesellschaft fördert – und den Zuspruch zur Sicherheitsagenda bis in die breite Mitte der Gesellschaft erhöht.

---

**Im Westen betrachtet  
man Israel in vielfacher  
Weise als Projektion.  
Israel avancierte zu  
einem Inbegriff menschlicher  
Sinnsuche.**

---

Im Westen betrachtet man Israel in vielfacher Weise als Projektion. Israel avancierte zu einem Inbegriff menschlicher Sinnsuche, sowohl bei Anhängern der drei monotheistischen Religionen, als auch auf politischer Ebene. Den Kampf zwischen „Gut“ und „Böse“ fechten traditionelle „antiimperialistische“ Linke wie neokonservative Ideologen mit derselben bedingungslosen Überzeugung für die vermeintlich „richtige“ Sache aus – bloß auf unterschiedlichen Seiten.

Hinzu kommt die Übertragung europäischer schuldbeladener Kriegs- und Imperialismusgeschichte auf Israel. Standards, die sich bei den heutigen Vorzeigedemokratien, wie Frankreich, Deutschland oder Spanien über Jahrhunderte entwickelt hatten, wecken Erwartungen, die Israel aus vielerlei Gründen noch nicht entwickeln kann. Das Dilemma dabei ist, dass Israel auch aufgrund seiner konfliktreichen Situation nicht die Zeit dazu hat. Sei es Laizismus oder ein stabiler verfassungsrechtlicher Rahmen, der in anderen Staaten, wie den USA oder auch Deutschland, die Bevölkerung zusammenhält – in Israel müssen diese Kämpfe noch lange ausgefochten werden.

Empfehlenswert ist das Buch sowohl für thematische Einsteiger wie Fortgeschrittene, die sich ein kritisches Bild von einer komplett anderen Gesellschaft machen wollen, mit der wir historisch und politisch viel zu tun haben, die uns aber komplett fremd erscheint. Eine Gesellschaft, über die Wenige etwas wissen, zu der aber jeder eine Meinung vertritt.

Obwohl Strenger einem bestimmten politischen Spektrum zuzuordnen ist und diese am Schluss begründet, bestreitet er im Nachwort Vorwürfe, ihn als einen Idealisten zu brandmarken: „Wer sich beruflich mit der menschlichen Natur auseinandersetzt, kann schwer an Friedensutopien festhalten.“

#### DAS SZENARIO

Wüstenei wohin das Auge blickt, hier und dort bahnt sich die Natur den Weg durch die verstrahlte Uni, die letzten Gebäude zerbröckeln bereits, alles zerfällt vor sich hin. Nichmal mehr Melancholia ist es sich wert, noch mit dieser Uni zu kollidieren.

#### DIE MISSION

Die letzten tapferen Helden/innen, Überlebende einer Welt nach der Struktur, machen sich, vom einstigen Baustoff ihres Vertrauens enttäuscht, auf den Weg zu einem Tanz um das Feuer der heiligen brennenden Mülltonne. Getrieben vom unnachgiebigen PCBlade Runner suchen die Cyborgs Unterschlupf am einzigen Ort, an dem sie rituell vereint lieber sie selbst, als Götter sein wollen.

#### DER BONUS

Das EM-Viertelfinalspiel wird live auf einer Leinwand übertragen!

Dazu laden sie ein:

Spaß und Unsinn ohne Struktur und ohne Biphenyle, mit Gimmicks, Tanz, Musik ( von ID:SadCYBORG & FRIENDS), Public Viewing!

Und mit euch!

- Presented By Fachschaft Medien und Kulturwissenschaft -

ANZEIGE



Klassische Position der Schwertform des traditionellen ‚Chen-Stil Taijiquan‘.

# CHI KUNG. GESUNDHEIT!

In einem Selbsttest probiere ich mich durch die außergewöhnlichsten und interessantesten Sportarten der HHU. In meinem heutigen Artikel könnt Ihr etwas über Chi Kung erfahren.

Von Stella Kluge

**S**o kurz vor den ganzen Prüfungen sieht man viele Studis, die panisch und ziemlich gestresst über den Campus laufen. Andere wiederum scheinen ihre innere Ruhe gefunden zu haben, da fragt man sich doch, wie machen die das?

Eine Möglichkeit sind die altbekannten Dinge, wie autogenes Training oder natürliche Beruhigungsmittel, wie Baldrian. Doch auf dem Campus habt Ihr die Möglichkeit Euch durch eine körperliche Betätigung zu entspannen. Die Möglichkeit heißt Chi Kung! Nein, das ist keine Krankheit, sondern eine chinesische Meditationsform. Angeboten wird das von Andreas „Alti“ Altmann, seines Zeichens Geschäftsführer des Sportreferats der HHU. In einem Selbstversuch habe ich diese Sportart einmal ausprobiert.

Als ich ankomme, ist alles still. Alles passiert völlig lautlos, als würden

alle derselben Idee folgen. Nachdem ich mich dazu gestellt habe, erklärt Alti für mich Neuling die Übungen der Chi Kung Kunst. Dabei merke ich: Atmen kann manchmal sehr schwer sein. Die Übungen ziehen ihre Kraft aus dem richtigen Ein- und Ausatmen. Jede Bewegung ist ein Atemzug. Dadurch spürt man, wie die Muskeln arbeiten und einen ein ruhiges Gefühl umgibt. Man denkt während der Übungen einfach nicht nach. Egal, ob der Kühlschrank Zuhause leer ist, oder nächste Woche die schwierige Klausur auf einen wartet, bei Chi Kung denkt man nicht. Eigentlich kann ich nur schwer beschreiben, was Chi Kung ist, weil es keine Spielregeln in dem Sinne gibt, wie beispielsweise beim Fußball. Chi Kung muss man selber machen. Aber bevor Ihr jetzt denkt: „Cool, da kann ich chillen“. Weit gefehlt, denn Chi Kung ist eine praktische Meditation. Das heißt, um zur Ruhe zu kommen, muss man sich bewegen. Und glaubt mir, das ist anstrengend!

Für Alti ist die Sportart deswegen so interessant, weil sie den ganzen Körper in Anspruch nimmt. Der Kopf ist ausgeschaltet und für ein paar Minuten stumm und die Muskeln bewegen sich. Zudem spielt für ihn noch die buddhistische Lebensphilosophie und die damit verbundenen Auseinandersetzung mit dem eigenen Sein eine große Rolle.

Ich persönlich fand Chi Kung sehr gut. Aus den Gesprächen nach dem Kurs konnte ich auch entnehmen, dass viele das gerne machen, weil man so wirklich etwas für Körper, Geist und Seele macht.

*Wer also Lust hat Chi Kung mal auszuprobieren, der ist jeden Montag von 17:30 bis 19 Uhr in der Halle auf der Siegburger Str. 139 (Elly-Heus-Knapp Schule) gerne gesehen. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Mitbringen solltet Ihr bequeme Sportkleidung.*



## Umgeschaut. Das war's.

### In Düsseldorf

Es ist besiegelt. Die Schuldenkönigin hat den Koalitionsvertrag mit den Grünen unterschrieben. Sie ist beliebter als die Kanzlerin, trotz eines gescheiterten und eines verfassungswidrigen Haushaltes. Zur Wiederwahl beschenkt sich Hannelore Kraft: Ein neues Ministerium hier („kostenneutral“), ein Sektchen da, und ein bisschen Prokrastination bei der Nullverschuldung. Ab 2017 sparen ist auch ok.

Immerhin, Hannelore Kraft beschenkt sich ja nicht nur selbst, sondern auch ihre Wähler. Und ihre Geschenke sind legal – was man seit Wulff nun wirklich nicht von jedem Politiker behaupten kann.

### In Deutschland

Dirk Niebels kleiner Zollbetrug hatte jedoch wesentlich mehr Stil als Wulffs Dolce Vita auf Kosten seiner Freunde. Wulff machte sich immerhin nur mit Hilfe Dritter ein schönes Leben. Entwicklungsminister Dirk Niebel funktionalisierte für seinen fliegenden Teppich gleich den ganzen Bundesnachrichtendienst zum Bundesnachsendendienst um. Das macht ihn anders als Wulff zwar nicht abhängig von Dritten – aber ganze Behörden abhängig von ihm.

Was wird Merkel tun, wenn sich der Skandal ausweitert? Niebel hat sich im Gegensatz zu Wulff rechtzeitig entschuldigt. Und schon wieder einen absägen, dass kann sie nun wirklich nicht – wohin soll das sonst führen mit den Umfragewerten?

Nein, eigentlich ist die Frage nicht wirklich schwierig. Niebel hat die Idee zur Lösung einer aufziehenden Krise schon oft genug auf den Tisch gebracht, vor der Wahl und auch im Amt: Sein Ministerium muss einfach nur abgeschafft werden. Gute Entwicklungshilfe ist die, die Entwick-

lungshilfe unnötig macht. Diesen Job übernimmt in Zeiten der Euro-Krise doch wohl sowieso eher das Finanzministerium.

Allerdings, ein Problem könnte dann der unvermeidliche Zorn der FDP werden. Und die spielen schließlich bei der Wahl eine Rolle, wenn der Lindner so weiter macht. Und noch mehr krakelende Abgeordnete braucht die

Ägyptens Generäle die Macht gesichert haben. Sie lassen wählen. Das Verfassungsgericht erklärt die Wahl für ungültig. Sie lösen das Parlament auf und übertragen sich bis zu dessen Neuwahl dessen Rechte. Sie ordnen die Stichwahl um den Präsidentenposten an. Den ehemaligen Regierungschef gegen den Muslimbruder. Der Gewinner des Duells:

Gute Entwicklungshilfe ist die, die Entwicklungshilfe unnötig macht. Diesen Job übernimmt in Zeiten der Euro-Krise doch wohl sowieso eher das Finanzministerium.

Kanzlerin wirklich nicht – nach dem Debakel mit der ersten Lesung des Betreuungsgeld-Gesetzes.

Eine Aufführung zwischen Politikthriller und Comedy: Die Abgeordneten stimmen per Hand über die Lesung ab – durcheinander, der Bundestagspräsident bricht ab und ordnet das Hammelsprungverfahren an. Die Abgeordneten laufen raus, sollen durch die Türen mit den Aufschriften „Ja“ und „Nein“ wieder eintreten – und bleiben einfach draußen stehen. Der Teil, der reingelaufen ist, starrt ratlos auf die sich nicht mehr öffnen wollenden Türen – bis die Beschlussunfähigkeit verkündet wird. Eine neue Blamage für die Koalition, bei der 126 (eigene) Abgeordnete der Abstimmung fernbleiben. Und damit ein neuer Bruch für die Koalition, die jetzt in der Sommerpause Zeit hat, ihre Gräben zu vertiefen und sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe zu schieben.

### In der Welt

Ein genialer Streich der Opposition, fast so genial wie der, mit dem sich

Keiner von Beiden. Einen Tag, bevor erste Ergebnisse laut werden, schreiben die Generäle die Verfassung um und übertragen wichtigste Befugnisse des Präsidenten auf sich selbst. Macht gesichert.

Und da machen wir uns noch Sorgen um die Demokratie in Griechenland. Die Griechen scheinen ihre durch die Neuwahlen verordnete Denkpause doch bestens genutzt zu haben. Friede, Freude, Eierkuchen. Die Sparwilligen haben die Mehrheit, sie müssen nur noch ihre Unterschrift drunter setzen. Alle sind glücklich. Nur einen interessiert das Ganze irgendwie nicht: Die Börse.

*Umgeschaut gibt es auch online:  
[www.umgeschautblog.wordpress.com](http://www.umgeschautblog.wordpress.com)*

# „Um es auf den Punkt zu bringen...“

Bald ist es so weit. Das Semester neigt sich dem Ende entgegen, die Prüfungen stehen bevor und Ihr haltet eine meiner letzten Glossen in den Händen. Ein, zwei Themen möchte ich aber noch ansprechen und loswerden. Heute geht es um Vorbilder und die deutsche Sprache.

**H**abt Ihr Vorbilder? Garantiert, oder? Eines meiner Vorbilder ist Harald Martenstein. Harald Martenstein ist Kolumnist des ZEITmagazins. Ich liebe seine Kolumnen, ich liebe seinen Stil. Als ich eine seiner letzten Kolumnen las, musste ich herzlich lachen, weil der gute Mann einfach die Wahrheit geschrieben hat – auf seine ganz eigene, wundervolle Art und Weise. Weil ich ihm in jedem Wort zustimme und er eines meiner Vorbilder ist, versuche ich selbst einmal eine Glosse zum Sprachverhalten der Studenten, beziehungsweise der Deutschen im Allgemeinen zu schreiben.

Damit ich nicht den Eindruck erwecke, dass ich hoch zu Ross sitze und über alles und jeden richte, gebe ich an dieser Stelle zu: Auch ich habe so meine Problemchen mit der deutschen Sprache – oder anders ausgedrückt mit den deutschen Rechtschreibreformen. Ich denke, ich bin nicht die Einzige. Ich bin ein Kind der alten Rechtschreibreform. Das bringt es mit sich, dass ich „Ihr“ und „Euch“ groß schreibe, andere aber wiederum klein. In der Redaktion hat das schon das ein oder andere Mal für Gesprächsstoff gesorgt. Ab und an vergesse ich ein Komma, wobei ich allerdings zugeben muss, dass ich eher zu viele, als zu wenige Kommata setze. Fakt ist: Bis jetzt hatte ich eigentlich nie Probleme. Im Deutsch-LK hieß es: Halt dich ruhig an die alte Rechtschreibreform, aber sei dabei stringent. Gleiches galt während meines Studiums an der RWTH Aachen. Und an der HHU eigentlich auch. Meine Sprache und mein Stil wurden im Grunde nie kritisiert.

In letzter Zeit bin ich dennoch etwas unsicher und nervös geworden. Das hängt mit meiner Tätigkeit als Lektorin der Unizeitung zusammen. Ich habe immer Angst einen Fehler zu übersehen, etwas falsch zu machen. Mittlerweile gehe ich öfters auf [duden.de](http://duden.de) und schlage einzelne Wörter und Regelungen nach. Zum Glück ist in den meisten Fällen die alte und neue Rechtschreibreform erlaubt. Mal ehrlich, man ist doch echt total angeschiert, oder? Bei dem ganzen Hin und Her der Reformen muss man sich nicht wundern, dass keiner mehr

mitkommt. Findet Ihr nicht auch? Ich amüsiere mich immer königlich darüber, dass man jetzt offiziell, denn so steht es im guten alten deutschen Duden, der Instanz der Deutschen Sprache, „wegen dem“ sagen und schreiben darf. Hallo? Nur weil die Mehrheit der Bevölkerung und der Großteil der Medien nicht in der Lage ist „wegen des...“ zu sagen, soll das auf einmal richtig sein? Ohne mich, meine Lieben! Wenn ich Gespräche mitbekomme, in denen beispielsweise gesagt wird „Ich habe es, wegen dem EM-Spiel, nicht geschafft, die Texte vorzubereiten.“ läuten in meinem Kopf die Alarmglocken und ich ändere den Satz automatisch in die eigentlich richtige, eigentlich einzig richtige Form. Das mag arrogant sein, im Grunde ist es nur einer meiner Ticks. Ich möchte Euch die Problematik mal anhand eines anderen Beispiels deutlich machen: Letztens war ich mit meiner Freundin im Düsseldorfer Bahnhof unterwegs und da sagte ein Mädels „Ich muss Aldi.“ Hallo? Geht's noch? Das war leider nicht das erste Mal, dass ich derartiges gehört habe. Ich sag ja auch nicht: „Ich muss Uni.“ oder „Ich muss Hause.“ Die Präpositionen sollte man schon noch benutzen können. Erahnt Ihr, worauf ich hinaus will? Wenn das so weiter geht, setzt sich die Mehrheit der Deppen durch. Nicht, dass irgendwann im Duden steht, dass es keinerlei Präposition bedarf, wenn man eine adverbiale Bestimmung des Ortes verwendet. Meine persönliche Horrorvision wäre dann zum Beispiel: Ich muss Hause wegen dem EM-Spiel Deutschland. Um es auf den Punkt zu bringen: Bitte, bitte helft mir gegen den Tod des Genetivs anzugehen. Macht dem Dativ einen Strich durch die Rechnung und benutzt die eigentlich einzige korrekte Form. Vielleicht schaffen wir es so, dafür zu sorgen, dass nach der nächsten Rechtschreibreform kein „wegen dem“ mehr einen Platz im Duden findet. Die deutsche Sprache sollte wegen einiger Deppen in ihrer Richtigkeit nicht vom Aussterben bedroht sein. Was meint Ihr?



An dieser Stelle bringt Judith Plasswilm jede Woche ihre Ansichten zum Campus-Leben auf den Punkt.

# GESUCHT & GEFUNDEN

BIETEN, SUCHEN, TAUSCHEN, GRUESSEN, WUENSCHEN  
EMAIL AN: PRESSEREFERAT@ASTA.HHU.DE

## Quadratisch, praktisch, gut?

von Mike Mura

In Kisten kann man Dinge legen,  
Menschen sind gern an der Sonne,  
Wärme eine wahre Wonne,  
Menschen wollen dort nicht leben.

In Kisten kann man Dinge werfen,  
Menschen mögen grosse Hallen,  
während enge eher missfallen,  
Menschen geht es an die Nerven.

In Kisten kann man Dinge  
quetschen,  
Menschen sind sehr lernbereit,  
von Vorurteilen nicht befreit,  
Menschen würden sich zersetzen.

Kisten, Quader einerlei,  
lernen kann man nichts dabei.

## AN ALLE POETEN, DICHTER UND LYRIKER:

Schickt uns  
eure Gedichte  
und Texte.

pressereferat  
(at)  
asta.hhu.de

## Internetvertrag anzubieten!

Wer sucht schnell  
einen Inter-  
netvertrag und  
möchte meinen  
übernehmen?

0176 61232781

Am Anfang der Klausur sagt der Professor: „Sie haben genau zwei Stunden Zeit. Danach werde ich keine weiteren Arbeiten mehr annehmen.“ Nach 2 Stunden ruft der Professor: „Schluss, meine Damen und Herren!“ Trotzdem kritzelt ein Student wie wild weiter ...

Eine halbe Stunde später, der Professor hat die eingesammelten Arbeiten vor sich liegen, will auch der letzte sein Heft noch abgeben, aber der Professor lehnt ab. Bläst sich der Student auf: „Herr Professor, wissen sie eigentlich, wen sie vor sich haben?“

„Nein“, meint der Professor. „Großartig“ sagt der Student, und schiebt seine Arbeit mitten in den Stapel ...

## Liebe Studierende,

tragt den 27.06. bereits jetzt in eurem Kalender ein. Der jährliche Sport Dies findet wie immer auf dem Sportgelände der Universität statt. Bei bestem Wetter präsentiert Euch das Sportreferat eine bunte Mischung aus Spiel, Spass, Musik und köstlichem Essen. Unseren KooperationsPartner bieten nebenbei Attraktionen und Give aways an, die euch den Tag zusätzlich versüßen werden. Als besonderes Bonbon übertragen wir das am Abend stattfindende Halbfinalspiel.

Ihr könnt euch immer noch mit einem Team für den Sport Dies anmelden:

<http://www.uni-duesseldorf.de/hochschulsport/anmeldung-sport-dies>

Wir sehen uns

Euer Hochschulsportreferat

## Hey Iwe,

da ich weiss, dass du gerne Campus Delicti liest, wähle ich diesen Weg, um deine Aufmerksamkeit zu bekommen!

Leider habe ich dich schon länger nicht gesehen um dir endlich zu gestehen, dass du mein Sonnenschein bist. Seit du nicht mehr da bist, ist es nur noch am regnen und jeder Tropfen ist ein Teardrop :)

Naja, hoffe, dass du bald wieder da bist...und wenn der Platz neben dir frei sein sollte, so wie immer eig, dann nehme ich meinen ganzen Mut zusammen...

PS: Hunger  
Pipi  
Durst

# VERANSTALTUNGSKALENDER

Von Sarah Droska

21.06.2012

## DONNERSTAG

**Café International Thailand**

Café Freiraum, Düsseldorf-Golzheim  
19 Uhr

**Strandpiraten**

Treibgut, Ronsdorfer Str. 134  
17 Uhr

**Mexican Night**

Papagayo, Mertensgasse 2  
20 Uhr

**Dubstep**

Pretty Vacant, Mertensgasse 8  
21 Uhr

22.06.2012

## FREITAG

**ERASMUS Festtag**

Hörsaal 2A  
14-16.30 Uhr

**Aha. Shake. Whatever**

Pretty Vacant, Mertensgasse 8  
22 Uhr

**Deep Down & Dirty**

Rosenrot, Ratinger Str. 23  
22 Uhr

**United Campus**

Nachtresidenz, Bahnstr. 13-15  
22 Uhr

**Farside**

The Blue Note, Kurze Str. 13  
23 Uhr

23.06.2012

## SAMSTAG

**Sound Parque**

Schickimicki, Neustr. 51  
20 Uhr

**Pop Missile F1-11**

Pretty Vacant, Mertensgasse 8  
22 Uhr

**Turbotronic**

Stone im Ratinger Hof, Ratinger Str. 10  
22 Uhr

**Goldrausch**

Rosenrot, Ratinger Str. 23  
22 Uhr

**Candy Shop**

Rudas Studios, Kaistr. 7-9  
22 Uhr

24.06.2012

## SONNTAG

**Düsseldorfer Symphoniker**

Tonhalle, Ehrenhof 1  
11 Uhr

**Die Polaroid Collection**

NRW-Forum, Ehrenhof 2  
11-20 Uhr

**Mörder Kaspar Brand**

Central, Worringer Str. 140  
19:30 Uhr

**Frau der Ringe**

Komödchen, Kay-und-Lore-Lorenz-Platz 1  
20 Uhr

25.06.2012

## MONTAG

**WEARABLES**

Galerie Cebra, Andreasstr. 25  
11:30-18:30 Uhr

26.06.2012

## DIENSTAG

**Initiative Zivilklausel:  
Podiumsdiskussion mit  
Angehörigen der HHU**

Hörsaal 3E  
18:30 Uhr

**Karaoke**

Papagayo, Mertensgasse 2  
20 Uhr

**Wohnzimmer-Musikkclub**

Pretty Vacant, Mertensgasse 8  
20:30 Uhr

27.06.2012

## MITTWOCH

**Funtastic Wednesday**

Schlösser, Ratinger Str. 25  
18 Uhr

**Carpe Noctem**

Papagayo, Mertensgasse 2  
20 Uhr

**Noche De La Salsa**

Tanzhaus NRW, Erkrather Str. 30  
21:15 Uhr

## CAMPUS DELICTI

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DIE HHU

Redaktion:  
Meggi Müssig (ViSdP)  
Judith Plasswilm  
Igor Mitchnik  
Jana Lassen

Freie Mitarbeit:  
Sarah Droska  
Christoph Henrichs  
Stella Kluge  
Gina Günther  
Jacqueline Goebel

Layout:  
Moritz Taske

Titelcollage:  
M. Taske,  
Rike/pixelio.de

Druck:  
Universitätsdruckerei

Auflage:  
1500 Exemplare

Kontakt:  
Pressereferat des  
ASTA der Heinrich-Heine-Univer-  
sität Düsseldorf  
Universitätsstr. 1,  
Gebäude 25.23 U1.58

mail: [pressereferat@asta.hhu.de](mailto:pressereferat@asta.hhu.de)  
fon: 0211 8113290  
fb: [facebook.com/campusdelicti](https://www.facebook.com/campusdelicti)

Sprechzeiten der Redaktion:  
Dienstag 13-16 Uhr

Die CAMPUS DELICTI erscheint  
wöchentlich.